

2.Korinther 4

Inhalt: Die Frage für jedes Kind Gottes, ob es das Wort Gottes nicht nur hört, sondern auch erlebt

Die Danksagung für die Liebe Gottes, daß er die Gnadengabe Jesus Christus geschenkt hat

Auf der einen Seite ist durch Sünde das Todesurteil, andererseits das Leben durch Jesum Christum

Wo ist bei den Kindern Gottes der Überfluß der Gnade und Barmherzigkeit vorhanden, daß sie herrschen können durch den einen, Jesum Christ?

2. Korinther 4: 1 Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten ließ, der hat es auch in unsern Herzen Licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. 13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Wenn der Apostel ziemlich als Abschluß seiner Erklärung sagt:

„Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die überschwängliche Gnade durch die Danksagung vieler möchte reich werden zur Verherrlichung Gottes“ (Vers 15),

so werden diese Worte durch die Erklärung von Römer 5 verständlich. Vers 8-11 erklärt der Apostel, daß Gott seine Liebe gegen uns damit beweist, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Dann fügt er hinzu:

„Wie viel mehr werden wir nun durch ihn vom Zorngericht errettet werden, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt worden sind! Denn so wir Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet durch sein Leben! Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.“

Das erklärt nun der Apostel, indem er weiter ausführt:

„Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und also der Tod zu allen Menschen hindurchgedrungen ist, indem sie alle gesündigt haben; - denn schon vor dem Gesetz war die Sünde in der Welt; wo aber kein Gesetz ist, da wird die Sünde nicht angerechnet. Dennoch herrschte der Tod von Adam bis Moses auch über die, welche nicht gesündigt haben mit gleicher Übertretung wie Adam, der ein Vorbild des Zukünftigen ist.“ (Vers 12-14)

So muß die Sünde, die durch einen Menschen in die Welt gekommen ist, und daß

durch die Sünde der Tod kam und also auch der Tod zu allen Menschen hindurchgedrungen ist, indem sie alle gesündigt haben, beurteilt werden. Seit Sünde vorhanden ist, ist sie in der Bedeutung der Übertretung zuerst in Adam, dem Vorbild des Zukünftigen, offenbar. Nun war die Sünde vor dem Gesetz in der Welt, d.h. von Adam bis Moses. Wo aber kein Gesetz ist, da wird die Sünde nicht angerechnet, obgleich der Tod durch Sünde von Adam bis Moses auch über die geherrscht hat, die, wenn auch nicht in gleicher Übertretung wie Adam, gesündigt haben. Das ist eine kurze Erklärung darüber, wie die Sünde und die Wirkung der Sünde im Tode verstanden werden muß. In 1.Kor.15,52-57 steht:

„Plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muß anziehen Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muß anziehen Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen Unverweslichkeit und dies Sterbliche wird anziehen Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in Sieg! Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz; Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesum Christum!“

So lange, wie die Sünde der Stachel des Todes ist, ist auch das Gesetz die Kraft der Sünde; d.h. der Sünde Sold ist der Tod. Wenn Paulus sagt:

„Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesum Christum!“ (Vers 57),

dann ist das apostolische Zeugnis nach der Bedeutung von Hb.4,12-13 erfüllt:

„Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens; und keine Kreatur ist vor ihm verborgen, es ist vielmehr alles bloß und offen vor seinen Augen und mit ihm haben wir es zu tun.“

wenn er sagt, daß Himmel und Erde vergehen, aber seine Worte vergehen nicht. So wird die Bedeutung klar, wenn der Apostel sagt:

„Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesum Christum!“ (1.Kr.15,57)

Damit ist dieser Sieg über das, wie das Zeugnis über die Sünde lautet, verheißen. Deshalb schreibt der Apostel weiter in Rm.5,15-19:

„Aber mit dem Fehltritt verhält es sich nicht so wie mit dem Gnadengeschenk. Denn wenn durch des Einen Sündenfall die Vielen gestorben sind, so ist noch viel reichlicher die Gnade Gottes den Vielen zuteil geworden, nämlich die in dem einen Menschen Jesus Christus aus Gnaden geschenkte Gabe. Und mit dem Geschenk verhält es sich nicht so, wie bei der Sünde des Einen. Denn das Urteil erging wegen des Einen zur Verurteilung; die Gnadengabe aber, veranlaßt durch viele Sündenfälle, führt zur Rechtfertigung. Denn wenn um des Sündenfalles willen des Einen der Tod zur Herrschaft kam durch den Einen, wie viel mehr werden die, so da empfangen den Überfluß der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit, im Leben herrschen durch den Einen, Jesum Christ! Also wie der Sündenfall des Einen zur Verurteilung aller Menschen führte, so wird auch durch Eines Gerechtigkeit allen Menschen das Leben geschenkt. Denn gleichwie durch des einen Menschen Ungehorsam die Vielen zu Sündern gemacht wurden, so werden auch durch des Einen Gehorsam die Vielen zu Gerechten gemacht.“

Dazu muß beachtet werden, daß Rm.10,9-10 geschrieben steht:

„Denn wenn du mit deinem Munde Jesum als Herrn bekennest und in deinem Herzen glaubst, daß Gott ihn von den Toten auferwecket hat, so wirst du gerettet; denn mit dem Herzen glaubt man, um gerecht, und mit dem Munde bekennt man, um gerettet zu werden.“

In Vers 13-17 steht:

„Denn jeder, ‘der den Namen des Herrn anrufen wird, soll gerettet werden.’ Wie sollen sie aber anrufen, wenn sie nicht an ihn glauben? Wie sollen sie aber glauben, wenn sie nichts von ihm gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie geschrieben steht: ‘Wie lieblich sind die Füße derer, die Frieden verkündigen,

die gute Botschaft verkündigen!' Aber es sind nicht alle dem Evangelium gehorsam geworden; denn Jesajas spricht: 'Herr, wer hat unserer Predigt geglaubt?' Demnach kommt der Glaube aus der Predigt, die Predigt aber durch Christi Wort."

Das ist die Predigt, von der Paulus sagt:

„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er sei der Herr, wir aber euere Knechte um Jesu willen.“ (2.Kr.4,5)

Was wäre es für ein Gewinn, wenn man so lange dieses apostolische Zeugnis in Römer 5 in dem Lichte betrachten würde, bis der Glaube aus der Predigt kommt, bis der Glaube in der Predigt des Wortes Gottes den Felsengrund hat, wie David erklärte:

„Führe du mich auf den Felsen, der mir zu hoch ist.“ (Ps.61,3)

Wir müssen uns darüber klar werden, wenn das Evangelium ein helles Licht von der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi ist, daß dieses Licht des Evangeliums entweder aufgeht oder nicht aufgeht. Gott hat seine Liebe gegen uns damit bewiesen, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren, und darin liegt der Beweis, daß wir vielmehr durch ihn vom Zorngericht errettet werden, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt worden sind. In Verbindung damit sind wir Gott versöhnt worden durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, und werden vielmehr als Versöhnte gerettet durch sein Leben. Dem liegt zugrunde, daß durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod und daß der Tod zu allen Menschen hindurchgedrungen ist, indem sie alle gesündigt haben.

Verhält es sich so mit der Sünde und mit der von Gott durch Jesum Christum offenbarten Liebe um der Rechtfertigung und Versöhnung der Sünder willen mit Gott, dann kann ein so klares Zeugnis, wie Paulus es sagt, nicht ernstlich genug beachtet werden, wenn er die Sünde als Fehltritt der Menschen dem Gnadengeschenk gegenüberstellt. Das Gnadengeschenk ist die Gnade Gottes, den Vielen zuteil geworden, nämlich die in dem einen Menschen Jesus Christus aus Gnaden geschenkte Gabe. Das Geschenk sieht der Apostel wieder der Sünde gegenüber:

„Das Urteil erging wegen des Einen' - Adams Sünde - 'zur Verurteilung; die Gnadengabe aber, veranlaßt durch viele Sündenfälle, führt zur Rechtfertigung'.“ (Rm.5,16)

Auf der einen Seite ist durch Sünde das Todesurteil. Demgegenüber ist die Gnade Gottes, den Vielen zuteil geworden, die in dem einen Menschen Jesus Christus aus Gnaden geschenkte Gabe, die Rechtfertigung in seinem Blut, die Versöhnung mit Gott durch seinen Tod.

„Denn wenn um des Sündenfalles willen des Einen der Tod zur Herrschaft kam durch den Einen, wie viel mehr werden die, so da empfangen den Überfluß der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit, im Leben herrschen durch den Einen, Jesum Christ! Also wie der Sündenfall des Einen zur Verurteilung aller Menschen führte, so wird auch durch Eines Gerechtigkeit allen Menschen das Leben geschenkt.“ (Rm.5,17-18)

Wir können diesem Abschnitt nichts Erklärendes beifügen, weil wir nichts Besseres sagen können, als wie es der Apostel geschrieben hat. Wenn man diesen Abschnitt liest, handelt es sich nur darum, ob man die Bedeutung der Sünde und der Gnadengabe, die in dem einen Menschen Jesus Christus aus Gnaden geschenkte Gabe, erkennt, ob die Sünde als das Urteil zum Tode und die Gnade Gottes, die in dem einen Menschen Jesus Christus aus Gnaden geschenkte Gabe, die Rechtferti-

gung, begriffen wird oder nicht.

Wer begreift es, daß durch Sünde das Todesurteil über die Menschen verhängt ist, ja, daß die ganze Welt im Argen liegt?

Wer für Sünde und Tod kein Verständnis hat, dem kann Sünde nur im Tode, im Sterben, verständlich werden. Darum ist es so für alle Menschen bestimmt, die gesündigt haben, daß sie sterben müssen.

Wer die Sünde kennt und der Sünde Sold, den Tod, das in der Sünde liegende Todesurteil, das über die Sünder verhängt ist, der muß nur die Gnade Gottes, den Vielen zuteil geworden, erfassen; es ist die in dem einen Menschen Jesus Christus aus Gnaden geschenkte Gabe als Überfluß der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit, die im Leben herrschen durch den Einen, Jesum Christ.

Sind wir über diese apostolischen Zeugnisse nicht unwissend, dann gibt es für uns nur das eine: wie verhalten sich diese apostolischen Hinweise mit unserer persönlichen Erfahrung? Was können wir praktisch vom Überfluß der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit sagen?

Wäre ein solcher Überfluß vorhanden, würde die Gnade im Leben durch den Einen, Jesum Christ, herrschen, dann gäbe es viele andere Einflüsse, wie sie in unserem Leben vorhanden sind, nicht.

Wir können aber auch unsere Erfahrungen in Bedrückungen, in Verlegenheiten, in Verfolgungen, niedergeworfen zu werden, durchdenken und überlegen, wie in alledem die überschwengliche Kraft von Gott ist und nicht von uns, - das bedeutet, das Sterben Jesu am Leibe herumzutragen, damit auch das Leben Jesu am Leibe offenbar wird -, wir können das Wort des Apostels hören und am Ende doch noch wenig Verständnis dafür haben. Es fehlt uns nicht an den Erfahrungen, daß uns zu wenig Bedrängnisse begegnen im Alltagsleben, zu wenig Verlegenheiten oder gar Verfolgungen und nicht daran, daß hin und wieder etwas wie niedergeworfen zu werden scheinen will, aber wenn wir von der Durchhilfe in dem allen reden sollten, würde es sich herausstellen, wie vergeblich wir sind!

Nichts von diesen Erfahrungen fehlt, es ist nur vergessen worden.

Wo ist der Überfluß der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit, herrschend im Leben durch den Einen, Jesum Christ? Endlich kommt Paulus zu dem Ergebnis:

„Wie der Sündenfall des Einen zur Verurteilung aller Menschen führte, so wird auch durch Eines Gerechtigkeit allen Menschen das Leben geschenkt.“ (Rm.5,18)

Ist es wahr? Ist uns das Leben bei aller Erfahrung dessen, was Sünde in der Auswirkung des Todes bedeutet, geschenkt? Ist es wahr, daß das Leben mir, dir, uns allen und allen Menschen geschenkt ist durch Jesum Christ, daß nur zwei von den vielen Menschen in Frage kommen, mit denen Gott seine Absichten ausrichtet:

ein ungehorsamer, der die Sünde zu verantworten hat, Adam, und

ein in der Gerechtigkeit gehorsamer, der der Lebensvermittler ist, Jesus Christus?

Ist das wahr, was geschrieben steht, daß man in einem solchen Zeugnis es herausgestellt sehen kann, was es bedeutet, daß alles „um euretwillen“ geschieht, damit die überschwengliche Gnade durch die Danksagung vieler möchte reich werden zur Verherrlichung Gottes?

So wird es verständlich, was die Absichten sind, die Gott in dem hinausführt, wie er in seiner Offenbarung waltet, daß die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi erkannt wird, Erleuchtung wird, Schatz dieses Lichtes in irdenen Gefäßen wird, überschwengliche Kraft von Gott und nicht von sich selbst, indem durch alle Bedrängnisse und Verlegenheiten, Verfolgungen, niedergeworfen zu werden, im Umhertragen des Sterbens Jesu am Leibe das Leben Jesu am Leibe offenbar werden soll durch diese überschwengliche Kraft, die von Gott wirksam ist in all diesen Erfahrungen, daß, wenn am Ende der Tod wirksam ist in uns und das Leben in euch, es doch verstanden wird und werden muß, daß es in Wirklichkeit nur darum geht, daß bei aller Mangelhaftigkeit und aller Rückständigkeit unter den Kindern Gottes doch die überschwengliche Gnade - das ist der eine Mensch Jesus Christus, Gottes Gabe - durch die Danksagung vieler möchte reich werden. Das heißt, daß die Fülle der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit in der Erfahrung der Kinder Gottes ein solcher Reichtum wird, der sie zu solchem Ausmaß an Danksagung veranlaßt, daß dadurch wieder diese Gnade reich wird und alles zur Verherrlichung des großen, ewigen, allmächtigen Gottes gereicht, so daß in allem Gottes Absicht von Anfang durch alle Erfahrungen hindurch am Ende wieder dem dienen muß, daß seine Liebesabsichten durch die Kinder Gottes erfüllt werden. Er gibt das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen, und den Kindern Gottes sagt Paulus in Verbindung damit, daß sie ihre Seligkeit schaffen sollen mit Furcht und Zittern.

Sind wir dabei?

Das ist die Frage für uns, gerade jetzt.

-o- * * O * * -o-

